

## **Blick auf Einen neuen Kulturstandort**

### **2. Essen: grüne Metropole an der Ruhr**

p. 76

MP3 élève piste **16**

Heute bin ich im Ruhrgebiet, genauer gesagt in der drittgrünsten Stadt Deutschlands und zwar in Essen. Essen ist eine Stadt, in der über 150 Jahre lang Kohle gefördert und Stahl produziert wurde, eine Industriestadt eben, die als besonders grau und unangenehm galt. Heutzutage zählt Essen aber 100 Hektar Wald, 718 Grünanlagen und 376 km Radwege: und mit so viel Grün wurde sie sogar 2017 „Grüne Hauptstadt Europas“!

Wie passt das aber zusammen: Kohle und „grüne Hauptstadt“?

In Essen legt man viel Wert auf Grünanlagen. Es heißt, man ist nie über 300 Meter vom nächsten Grün entfernt. Die alten Zechenbahnen zum Beispiel werden heute als Radwege genutzt: Es gibt also ein sehr gutes Radwegenetz, ein richtiges Paradies für Fahrradfahrer!

Die Stadt will in den nächsten Jahren sogar noch grüner werden.

Landschaftsarchitekten, die sich mit der Transformation der Region beschäftigen, wollen aus dem grauen Ruhrgebiet eine offene und grüne Landschaft machen und

rufen ökologische und nachhaltige Projekte ins Leben. Sie wollen alte Industriekultur und neue Landschaftsarchitektur miteinander kombinieren. Zum Beispiel kann man heute bei Essen baden, in den umliegenden Seen Wassersport treiben, am Strand liegen ...

Essen steht jetzt sogar Modell für andere Industriemetropolen in der Welt, die sich von „grey to green“, von grau zu grün verwandeln möchten. Aus Brasilien, Mexiko, China oder den Vereinigten Staaten kommen Menschen aus alten Industriegebieten, um zu sehen: Wie habt ihr das gemacht?